

Sumpfbietes; bei dem nebligen Wetter hatten sie übersehen, einen Hügel zu besetzen. Auf diesem ließ nun der Große Kurfürst seine Kanonen auffahren. Um den Hügel drehte sich auch die ganze Schlacht. Die Schweden suchten um jeden Preis diese Stellung zu erobern, und ein Regiment nach dem andern stürmte gegen die Brandenburger an; aber die Tapfern schlugen jeden Angriff zurück. Als ihre Führer fast alle gefallen waren, stellte sich der Kurfürst selbst an die Spitze der Reiter und rief: „Getrost, meine tapfern Krieger, ich, euer Fürst, will siegen oder mit euch zugleich sterben! Vorwärts, ihr wadern Reiter!“ Und vorwärts stürmten sie, bis endlich der Sieg errungen war. Die Schweden flohen der mecklenburgischen Grenze zu. Seit dem Tage von Fehrbellin nannte man Friedrich Wilhelm den Großen Kurfürsten.

3. König Friedrich I.

1. **Wie aus dem Kurfürstentum Brandenburg ein Königreich wird.** Als der Große Kurfürst gestorben war, wurde sein Sohn Kurfürst von Brandenburg; er hieß Friedrich. Von Gestalt war er nur klein und etwas verwachsen, weil seine Wärterin ihn als Kind hatte fallen lassen. Aber er liebte Glanz und Pracht um sich her. Er hatte zahllose Diener und Hofbeamten. Gern feierte er glänzende Feste, bei denen er sein prächtiges Schloß, seine Wagen und Pferde, seine kostbaren Gewänder und Schmucksachen zeigen konnte. Am liebsten aber wäre er König geworden, und zwar nicht König in Brandenburg, sondern König in Preußen. Denn seit dem Großen Kurfürsten waren die Kurfürsten von Brandenburg zugleich Herzog in Preußen. Dieses Land gehörte aber damals noch gar nicht zu Deutschland; hier herrschte Friedrich ganz unbeschränkt, in Brandenburg hatte er noch den Kaiser über sich. Aber doch konnte Friedrich den Königstitel nicht ohne Erlaubnis des Kaisers annehmen. Und der sträubte sich dagegen. Nun war der Kaiser aber in Verlegenheit; denn es drohte ihm ein Krieg mit Frankreich, und dazu brauchte er auch die tapfern brandenburgischen Soldaten. Da versprach ihm Friedrich, ihm mit 8000 Mann zu Hilfe zu kommen; und nun willigte der Kaiser ein, daß er sich König nannte. Seitdem gelten auch die Farben der alten Preußen, schwarz und weiß, als Landesfarben für das ganze Königreich Preußen.

2. **Wie Friedrich sich zum König krönt.** Als Friedrich sich König nennen durfte, wollte er sich feierlich in der alten Königsstadt der Preußen, in Königsberg, krönen. Das sollte ein Fest von nie gesehener Pracht werden. Schon im Dezember des Jahres 1700 reiste Friedrich mit seiner Gemahlin von Berlin ab. Seine ganze Dienerschar, drei Kompagnien Garde und viele Herren und Damen begleiteten ihn. Wochenlang waren sie unterwegs, und erst im Januar 1701 kamen sie in Königsberg an. Der 18. Januar sollte der Krönungstag sein. An diesem Tage versammelten sich im Königsberger Schlosse alle